

Ratingsystematik
der
GBB-Rating
Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH, Köln

—

Leasing

Stand Januar 2010

1. Einleitung

Ein Rating ist die Einstufung eines Unternehmens in eine Bonitätsklasse nach bestimmten Kriterien. Es beruht auf ungewissen künftigen Ereignissen und deren Vorhersage und damit notwendigerweise auf Einschätzungen. Deshalb ist es keine Tatsachenfeststellung oder Empfehlung, sondern eine Meinungsäußerung. Ratings sind insbesondere keine Empfehlungen zum Kauf, Verkauf oder zum Halten eines Finanztitels.

Die **GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH** (im Folgenden kurz **GBB-Rating** genannt) erarbeitet ihre Meinung über die Zukunftsfähigkeit des zu beurteilenden Unternehmens systematisch und mit der gebotenen fachlichen Sorgfalt.

Die GBB-Rating ist eine Ratingagentur mit besonderer Kompetenz im Finanzdienstleistungsbereich. Die GBB-Rating wurde im Jahr 1996 durch den Prüfungsverband deutscher Banken e.V., Köln, gegründet und führt seitdem Ratings von Unternehmen schwerpunktmäßig des Finanzdienstleistungssektors durch. Neben Ratings von Kreditinstituten, Bausparkassen und Leasingunternehmen erstellt die GBB-Rating auch Ratings für mittelständische Unternehmen anderer Sektoren.

Die GBB-Rating berücksichtigt bei der Anwendung ihrer Ratingmethodik und bei der Durchführung des Ratingprozesses zur Erstellung beauftragter Bonitätsratings die Anforderungen der internationalen Standards für Ratingagenturen der IOSCO („Code of Conduct Fundamentals for Credit Rating Agencies“, der International Organization of Securities Commissions vom Mai 2008). Dadurch wird gewährleistet, dass jedes Rating nach einheitlichen Standards erstellt wird und die Ergebnisse international vergleichbar sind.

Die Ratingsystematik und der Verhaltenskodex sind auf der Internetseite www.gbb-rating.de frei einsehbar.

Die Ratingmethodik der GBB-Rating beruht auf der grundsätzlichen Frage, inwieweit das Unternehmen zukünftig seine finanziellen Verpflichtungen vollständig und fristgerecht erfüllen kann. Diese Fähigkeit zu bestimmen, bildet den Schwerpunkt der Analyse. Die ganzheitliche Analyse GBB-Rating wird unter Einbeziehung aller verfügbaren und als relevant eingestuften Informationen durchgeführt. Die GBB-Rating trifft ihre Aussagen auf Basis einer Ratingmethodik, die quantitative und qualitative Ansätze verbindet

2. Ratingprozess

Das Ziel des Ratingprozesses besteht darin, auf konsistente Weise zu einer angemessenen und verlässlichen Bonitätsbeurteilung zu gelangen. Das Vorgehen orientiert sich daran, die Zielsetzung Objektivität, Qualität, Unbefangenheit sowie Unabhängigkeit und Vertraulichkeit zu gewährleisten.

Ratings werden mindestens einmal pro Jahr durchgeführt. Kommt es nach Abschluss des Ratingverfahrens zu materiellen Veränderungen der Beurteilungsgrundlage (Monitoring) bzw. erfolgt eine Anpassung der Ratingmethodik, werden zeitnah aktualisierte Ratings erstellt.

Die GBB-Rating führt ausschließlich so genannte beauftragte Ratings durch. Ein beauftragtes Rating stützt sich sowohl auf interne Informationen, die das zu beurteilende Unternehmen zur Verfügung stellt, als auch auf öffentlich verfügbare Daten. Die Informationsquellen werden auf ihre Verlässlichkeit und die eingereichten Unterlagen zunächst auf Vollständigkeit geprüft.

Ratings sind das Ergebnis eines Ratingprozesses, der aus den nachfolgend beschriebenen Prozessschritten besteht.

2.1. Auftragsprüfung und Vorgespräch

Vor jeder Annahme bzw. Fortführung eines Auftrags prüft die GBB-Rating, ob die Unabhängigkeitsregelungen der GBB eingehalten werden, mögliche Interessenskonflikte oder sonstige Auftragsrisiken drohen und ausreichende Ressourcen vorhanden sind, um die besonderen Anforderungen des Auftrages angemessen zu berücksichtigen. Im Zweifel ist der Auftrag abzulehnen oder niederzulegen. Benötigte Vorabinformationen beispielsweise, um die Komplexität des Unternehmens und die Grundzüge des Geschäftsmodells einschätzen zu können, werden in Vorgesprächen erhoben.

Bestehen keine Gründe, die einer Auftragsannahme entgegenstehen, werden dem an einem Rating interessierten Unternehmen im Rahmen einer Präsentation der Ratingprozess, die Ratingmethodik und die Bedingungen für ein Rating dargelegt.

2.2. Auftragserteilung und Ratingbeginn

Nach schriftlicher Auftragserteilung erhält das zu beurteilende Unternehmen im Rahmen einer Voranalyse in Verbindung mit einem Fragebogen eine Liste mit für die Analyse benötigter Informationen und Unterlagen. Im Verlauf des Ratingprozesses kann eine Nachanforderung von Informationen und Unterlagen erforderlich werden.

Sämtliche erhaltenen Daten und Auswertungen werden von der GBB-Rating vertraulich behandelt. Um den hohen Anspruch an die Vertraulichkeit zu gewährleisten, hat die GBB-Rating unterstützende organisatorische Maßnahmen (z.B. restriktive Zugangs- bzw. Zugriffsberechtigungen, Chinese-Walls) eingerichtet und entsprechende Regularien (z. B. Organisationshandbuch, IT-Richtlinie) aufgestellt.

Das Rating wird durch den führenden Analysten vorgenommen, der während des gesamten Ratingprozesses und dem anschließenden Monitoring-Prozess Ansprechpartner für den Mandanten ist. Begleitet wird die Ratingdurchführung von einem unabhängigen Zweitanalysten.

Potenziellen Interessenskonflikten wird unter anderem durch ein **Rotationsverfahren** begegnet. Der führende Analyst wechselt spätestens nach vier und der Zweitanalyst spätestens nach fünf Jahren den Mandanten. Eine Wiederaufnahme der Analysetätigkeit kann bei einem zuvor vollständig ausgenutzten Betreuungszeitraum frühestens nach zwei Jahren erfolgen. Um die Beurteilungskontinuität zu gewährleisten, erfolgt ein Wechsel im Rahmen der Rotation von führendem Analysten und Zweitanalysten regelmäßig zeitversetzt.

Im Rahmen der Planung und Zuordnung von Ratingaufträgen wird den Aspekten fachliche Kenntnisse, zeitliche Verfügbarkeit und Unabhängigkeit Rechnung getragen.

2.3. Ratingdurchführung

Die Analyse erfolgt unterstützt durch IT-basierte Ratingmodelle auf Grundlage eines umfassenden Kriterienkatalogs. Für die Analyse und Bewertung sowohl der qualitativen als auch der quantitativen Kriterien bestehen intern umfangreiche und detaillierte Richtlinien bzw. Vorgaben (Handbuch Rating) und Verfahrensbeschreibungen.

Das Rating umfasst quantitative und qualitative Kriterien des Finanzprofils und des Geschäftsprofils anhand eines regelbasierten Kennziffern- und Kriteriensystems.

Innerhalb des **Finanzprofils** werden die nachhaltige Ertragslage sowie Kapitalstrukturen und -verhältnisse bewertet. Die Kennzahlensystematik der GBB-Rating stellt auf die beiden wesentlichen Aspekte der finanziellen Stärke von Unternehmen ab - die nachhaltige Ertragskraft und die bestehende Haftsubstanz zur Risikodeckung.

Die Bewertung des **Geschäftsprofils** basiert auf der Analyse vorwiegend qualitativer, in die Zukunft gerichteter externer und interner Einflussfaktoren. Betrachtet werden Kriterien zu den Themenkomplexen Markt und Management sowie Risikoprofil.

Auf der Grundlage des Finanz- und Geschäftsprofils unter Berücksichtigung festgelegter interner Regeln und Verfahren erfolgen Analyse, Einschätzung und Bewertung der Kennzahlen und Kriterien durch den **führenden Analysten**.

Ein **Zweitanalyt** aus dem Bereich „**Daten & Controlling**“ kontrolliert, plausibilisiert und überprüft auf Basis interner Vorgaben und Verfahren der GBB-Rating die Bonitätseinschätzung des führenden Analysten.

Nach Fertigstellung des Ratings durch den führenden Analysten und den Zweitanalyt des Bereiches „Daten & Controlling“ durchläuft das Rating die Phase einer weiteren Qualitätssicherung. (vgl. 2.4)

Die Erkenntnisse der Analyse hinsichtlich des Finanz- und Geschäftsprofils werden von den Analysten zu einem Vorschlag für das Ratingergebnis verdichtet, welches der international bekannten Notation (22 Ratingklassen von AAA bis D) folgt. Die Ratingskala der GBB-Rating ist nachfolgend dargestellt:

Rating- klasse	Ratingkategorie
AAA	höchste Bonität
AA+ AA AA-	sehr hohe Bonität
A+ A A-	hohe Bonität
BBB+ BBB BBB-	gute Bonität
BB+ BB BB-	befriedigende Bonität
B+ B B-	kaum ausreichende Bonität
CCC+ CCC CCC-	nicht mehr ausreichende Bonität
CC C	ungenügende Bonität
D	Insolvenzverfahren/Zahlungsunfähigkeit

Informationsgrundlage für das Rating sind im Wesentlichen die testierten Prüfungsberichte des Abschlussprüfers zum Jahresabschluss, soweit verfügbar Prüfungsberichte Dritter, ein umfangreicher schriftlicher Fragenkatalog sowie Informationen aus dem internen Reporting, wie z. B. Strategiepapier, Risikoberichte, Quartals- und Planzahlen oder auch Innenrevisionsberichte. Managementgespräche sind eine weitere bedeutende Informationsgrundlage.

2.4. Qualitätssicherung

Das Fundament für eine kontinuierlich hohe Qualität bildet die intensive fachliche Auseinandersetzung des führenden Analysten und des Zweitanalysten mit dem Unternehmen und dessen Besonderheiten. Die Aufrechterhaltung dieses Qualitätsniveaus wird durch die Anforderungen bei der Personalauswahl sowie einer kontinuierlichen Aus- und Weiterbildung der Analysten unterstützt.

Als erweiterte bzw. zusätzliche qualitätssichernde Maßnahme hat die GBB-Rating aus dem Kreis der Analysten fachliche Kompetenzträger aufgebaut, deren Spezialkenntnisse in ihrer Funktion als Anlaufstelle für fachspezifische Fragestellungen abgerufen werden können.

Diese **fachlich Verantwortlichen** unterstützen als fachliche Kontrolle die inhaltliche Qualitätssicherung der Ratingergebnisse. Den fachlich Verantwortlichen sind verschiedene Themen, wie beispielsweise Geschäftsmodelle, Länder, Rechnungslegungsstandards oder auch Risikoarten zugeordnet.

Das **Rating-Komitee** als abschließende Instanz überprüft die Empfehlung des führenden und des Zweitanalysten auf Plausibilität, Vergleichbarkeit sowie Einhaltung interner Vorgaben und trifft die endgültige Entscheidung über die zu vergebende Ratingkategorie. Ihm gehören fachkundige Wirtschaftsprüfer und ein Geschäftsführer der GBB-Rating an. Das Ratinging-Komitee zieht gegebenenfalls für Beratungen Experten z. B. aus dem Kreis der Analysten oder der fachlich Verantwortlichen hinzu.

2.5. Veröffentlichung des Ratingergebnisses

Das Ratingergebnis wird dem Mandanten zeitnah nach finaler Bestätigung des Rating-Komitees schriftlich mitgeteilt.

Auf Wunsch des Mandanten und sofern keine anders lautenden vertraglichen Einschränkungen vereinbart wurden, können die Ratingergebnisse nach Abstimmung mit der GBB-Rating veröffentlicht werden. Bei einer Veröffentlichung des Ratingergebnisses erfolgt eine Einstellung des Ratingergebnisses mit Erstellungsdatum und einer Zuordnung zur Ratingmethode auf der Homepage (www.gbb-rating.de) der GBB-Rating. Aktualisierungen im Rahmen eines Monitorings werden mit entsprechendem Datum eingestellt.

Veröffentlichungen durch den Mandanten beispielsweise in Form von Pressemitteilungen sind mit der GBB-Rating im Voraus abzustimmen.

Um dem Mandanten die Möglichkeit zu geben, Fehlinterpretationen oder missverständliche Formulierungen auszuräumen, erfolgt eine Veröffentlichung bei vorab erfolgter Präsentation des Ratingergebnisses frühestens einen Werktag nach der Präsentation. Sofern ein Ratingergebnis dem Mandanten ohne vorherige Präsentation lediglich schriftlich dargestellt wurde, erfolgt eine Veröffentlichung unter Berücksichtigung der Postlaufzeit frühestens drei Werktage nach dem Versand des Ratingergebnisses.

Technische Zugriffsbeschränkungen bestehen in Verbindung mit der Veröffentlichung nicht. Ein finanzieller Aufwand (Honorar, Veröffentlichungsgebühr, Zugriffsentgelt o. ä.) im Zusammenhang mit einer Veröffentlichung entsteht weder bei dem Mandanten noch bei interessierten Dritten.

Wird einer weiteren Veröffentlichung nicht mehr zugestimmt oder ein weiteres Rating nicht mehr beauftragt, ist dies ebenfalls auf der Homepage der GBB-Rating ersichtlich.

Eine substantielle Veränderung der Ratingsystematik, die eine Vergleichbarkeit der Ratingergebnisse im Zeitablauf beeinträchtigen würde, würde ebenfalls dargestellt.

2.6. Monitoring und Folgerating

Ein Rating ist nach Bekanntgabe grundsätzlich für die Dauer von zwölf Monaten gültig. Während dieses Zeitraums wird die Entwicklung des Unternehmens und der Branche durch die Analysten fortlaufend überwacht (Monitoring). Ziel ist es sicherzustellen, dass ein Rating in seiner Aussage aktuell ist. Hierzu bleibt der führende Analyst im Kontakt mit dem Unternehmen und wertet u. a. unterjährige Quartals- und Risikoberichte und auch Pressemitteilungen aus. Treten in diesem Beobachtungszeitraum Ereignisse oder Entwicklungen auf, die sich wesentlich positiv oder negativ auf die wirtschaftliche Lage des Unternehmens auswirken könnten, wird das Rating überprüft und gegebenenfalls angepasst.

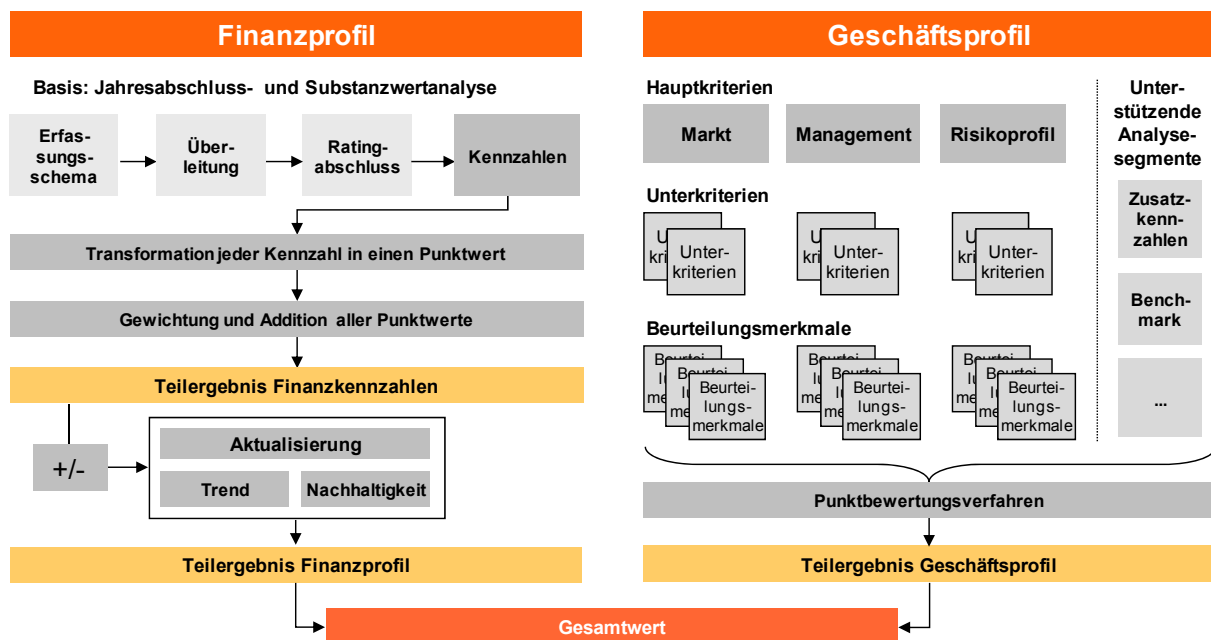
3. Ratingmethodik

Das Rating basiert auf der Grundlage einer Analyse und Bewertung wesentlicher quantitativer und qualitativer Aspekte des Finanz- und des Geschäftsprofils mittels eines Kennziffern- und Kriteriensystems.

Das Ratingergebnis wird auf 22 Klassen (AAA bis D) verdichtet.

Im Mittelpunkt des Ratingverfahrens steht die Ermittlung eines Gesamtwertes als Bonitätsindikator, der die Zuordnung zur entsprechenden Klasse bestimmt. Dieser ergibt sich durch gewichtete Punktbeiträge aus den aggregierten Parametern Finanzprofil und Geschäftsprofil.

Das Verfahren ist grundsätzlich auf die Beurteilung rechtlich selbständiger Unternehmen ausgerichtet. Zur angemessenen Berücksichtigung geschäftlicher, rechtlicher oder weiterer Besonderheiten können Anpassungen vorgenommen werden.



Auf der Grundlage des Finanz- und Geschäftsprofils unter Berücksichtigung festgelegter interner Regeln und Verfahren erfolgen Analyse, Einschätzung und Bewertung der Kennzahlen und Kriterien.

3.1. Finanzprofil

Die Kennzahlensystematik der GBB-Rating stellt auf die beiden wesentlichen Aspekte der finanziellen Stärke von Unternehmen - die nachhaltige Ertragskraft und die originäre Haftsubstanz zur Risikodeckung - ab. Ein ausführliches Rating-Handbuch unterstützt die Analysten bei der Auswertung der Finanzdaten.

Neben der Berücksichtigung testierter Zahlen des Jahresabschlusses im Kennzahlensystem, finden Quartalszahlen, Planzahlen sowie Zahlen aus dem internen Reporting Eingang in die Bewertung des Finanzprofils. Wegen der deutlich eingeschränkten Aussagekraft des Jahresabschlusses bei Leasinggesellschaften wird dieser von der Analyse zwingend um die Substanzwertrechnung nach BDL-Schema ergänzt zur Erfassung des wirtschaftlichen Eigenkapitals und adäquaten Abbildung des Periodenerfolgs. Nur so können die in der Leasingbranche typischen asynchronen Aufwands- und Ertragsverläufe trotz des strengen Periodisierungszwangs nach den HGB-Grundsätzen betriebswirtschaftlich sinnvoll beurteilt werden.

3.1.1. Nachhaltige Ertragslage

Die Ertragslage wird über sieben Kennzahlen abgebildet. Diese umfassen neben der Brutto- und Nettorentabilität, die Betriebsleistungsrendite sowie Kosten(deckungs)quoten. Die Kennzahlen werden über individuelle Transformationskurven (Polynome) in Punktwerte übersetzt. Die transformierten Punktwerte unterliegen einer spezifischen Gewichtung und fließen somit unterschiedlich stark in die Bewertung der Ertragslage ein.

<p>Bruttorentabilität $\text{Rohertrag} + \Delta \text{ Brutto-Substanzwert} /$ $\text{bereinigte Bilanzsumme}$</p>
<p>Nettorentabilität $\text{Ordentl. Gesamtergebnis} + \Delta \text{ Netto-Substanzwert} /$ $\text{bereinigte Bilanzsumme}$</p>
<p>Betriebsleistungsrendite $\text{Ordentl. Betriebsergebnis} + \Delta \text{ Netto-Substanzwert} /$ Betriebsleistung</p>
<p>Betriebskostenquote $\text{Ordentl. Personal- und Sachaufwand} / \text{Betriebsleistung}$</p>
<p>Cost-Income-Ratio $\text{Ordentl. Personal- und Sachaufwand} /$ $\text{Rohertrag} + \Delta \text{ Brutto-Substanzwert}$</p>
<p>Risikokostenquote $\text{Risikoergebnis} / \text{Betriebsleistung}$</p>
<p>Risk-Income-Ratio $\text{Risikoergebnis} / \text{Rohertrag} + \Delta \text{ Brutto-Substanzwert}$</p>
<p>Aktualisierung/Trend/Nachhaltigkeit</p>

Bei der **Bruttorentabilität** wird der Ertrag als Summe aus Rohertrag und Veränderung des Substanzwertes dem Risikopotenzial in Form der bereinigten Bilanzsumme gegenübergestellt.

Der Rohertrag ergibt sich dabei aus den Umsatzerlösen zuzüglich Ergebnis aus der Verwertung von Vermietvermögen abzüglich sämtlicher Material- und Leasingaufwendungen (inkl. Refinanzierungszinsen). Damit ein periodengerechtes und in sich stimmiges Ergebnis ermittelt wird, muss die Veränderung des Substanzwertes vor Verwaltungs- und Risikokosten (Brutto-Substanzwert) addiert werden, weil diese Kosten auch den Rohertrag nicht vermindern.

Im Nenner sind wesentliche Korrekturposten der Bilanzsumme alle Positionen, die eine Weitergabe von Adressrisiken belegen, vor allem der Passive Rechnungsabgrenzungsposten aus regressloser Forfaitierung (abzüglich einer Marge für das verbleibende Veritätsrisiko) und Mietsonderzahlungen. Forfaitierungen im Doppelstockmodell finden hingegen keine Berücksichtigung als Abzugsposten, da das wirtschaftliche Risiko bei der Leasinggesellschaft verbleibt.

Bei der **Nettorentabilität** wird die Summe aus ordentlichem Gesamtergebnis und Veränderung des Netto-Substanzwertes dem Risikopotenzial in Form der bereinigten Bilanzsumme gegenübergestellt.

Das ordentliche Gesamtergebnis ist das unter Einbeziehung des Beteiligungsergebnisses um außerordentliche Ergebnisbestandteile bereinigte, nachhaltige Gesamtergebnis vor Steuern. Damit ein periodengerechtes und in sich stimmiges Ergebnis ermittelt wird, muss die Veränderung des Substanzwertes nach Verwaltungs- und Risikokosten (Netto-Substanzwert) addiert werden.

Im Nenner sind wesentliche Korrekturposten der Bilanzsumme alle Positionen, die eine Weitergabe von Adressrisiken belegen, vor allem der Passive Rechnungsabgrenzungsposten aus regressloser Forfaitierung (abzüglich einer Marge für das verbleibende Veritätsrisiko) und Mietsonderzahlungen. Forfaitierungen im Doppelstockmodell finden hingegen keine Berücksichtigung als Abzugsposten, da das wirtschaftliche Risiko bei der Leasinggesellschaft verbleibt.

Bei der **Betriebsleistungsrendite** wird die Summe aus ordentlichem Betriebsergebnis und Veränderung des Netto-Substanzwertes der Betriebsleistung gegenübergestellt.

Das ordentliche Betriebsergebnis ist das um außerordentliche Ergebnisbestandteile bereinigte, nachhaltige Betriebsergebnis vor Steuern. Damit ein periodengerechtes und in sich stimmiges Ergebnis ermittelt wird, muss die Veränderung des Substanzwertes nach Verwaltungs- und Risikokosten (Netto-Substanzwert) addiert werden.

Die Betriebsleistung ergibt sich aus den Umsatzerlösen zuzüglich Ergebnis aus der Verwertung von Vermietvermögen abzüglich Refinanzierungszinsen.

Die notwendige Höhe der Bruttoerträge wird von der Effizienz der Leistungserzeugung (Betriebskosten) und der Risikobereitschaft (Risikokosten) des Unternehmens mit bestimmt. Beide Kostenblöcke werden in Relation zur Betriebsleistung (**Betriebs- und Risikokostenquote**) beziehungsweise zur Wertschöpfung als Summe aus Rohertrag und Veränderung des (Brutto-)Substanzwertes vor Verwaltungs- und Risikokosten (**Cost- und Risk-Income-Ratio**) gesetzt und können damit unterschiedliche Geschäftsstrukturen angemessen abbilden.

Im Sinne der Beurteilung einer nachhaltigen Ertragslage erfolgt eine erweiterte Betrachtung der Ertragsfaktoren unter Berücksichtigung von **aktuellen Entwicklungen** und Erkenntnissen. Mit dem Ziel, die Ertragslage zum Zeitpunkt des Ratings adäquat abzubilden sowie Abweichungen vom nachhaltigen Trend der Geschäftsentwicklung in das Ratingergebnis einzubeziehen, wird die nachhaltige Ertragslage um die Analyse aktueller Zwischenzahlen sowie von Planzahlen ergänzt.

3.1.2. Kapitalverhältnisse

Die Kapitalverhältnisse werden über drei Kennzahlen abgebildet. Diese umfassen zwei informatorische Kennzahlen und eine ratingrelevante Kennzahl. Die Kennzahlen werden über individuelle Transformationskurven (Polynome) in Punktwerte übersetzt.

<p>Eigenmittelquote Bereinigtes Haftkapital + 50% Netto-Substanzwert/ Bilanzsumme</p>
<p>Forfaitierungsquote Passivposten mit Risikoüberwälzung/Fremdkapital</p>
<p>Modifizierte Eigenmittelquote Bereinigtes Haftkapital + 50% Netto-Substanzwert/ bereinigte Bilanzsumme</p>
<p>Aktualisierung</p>

Mit der **modifizierten Eigenmittelquote** als Zusammenführung der Eigenmittel- und Forfaitierungsquote wird die eigene Haftstärke der Leasing-Gesellschaft beurteilt. Dabei wird die originäre Haftsubstanz in Relation zum Risikopotenzial des Unternehmens gesetzt.

Das bereinigte Haftkapital ist das um nicht bewertbare Aktiva wie z.B. ausstehende Einlagen bereinigte Eigenkapital. Der Substanzwert fließt ohne das bereits voll berücksichtigte bilanzielle Eigenkapital nur zu 50 % ein, um eine Gleichbehandlung des versteuerten Eigenkapitals mit dem unversteuerten Substanzwert herzustellen.

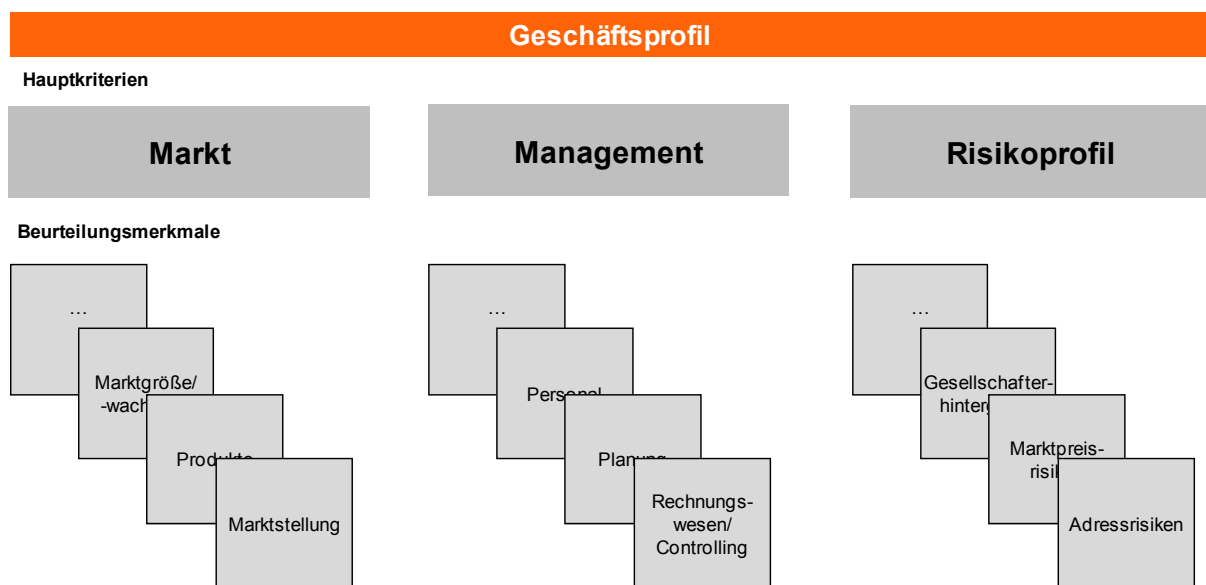
Im Nenner sind wesentliche Korrekturposten der Bilanzsumme alle Positionen, die eine Weitergabe von Adressrisiken belegen, vor allem der Passive Rechnungsabgrenzungsposten aus regressloser Forfaitierung (abzüglich einer Marge für das verbleibende

Veritätsrisiko) und Mietsonderzahlungen. Forfaitierungen im Doppelstockmodell finden hingegen keine Berücksichtigung als Abzugsposten, da das wirtschaftliche Risiko bei der Leasinggesellschaft verbleibt.

Unterjährige Veränderungen der Kapitalausstattung bzw. -struktur können über das Kriterium **Aktualisierung** berücksichtigt werden.

3.2. Geschäftsprofil

Die Bewertung des Geschäftsprofils basiert auf einer Analyse vorwiegend qualitativer und in die Zukunft gerichteter externer und interner Einflussfaktoren. Unterstützende Kennzahlen ermöglichen eine Plausibilisierung der Analysen und Bewertungen. Die Beurteilungsmerkmale sind nach einem vorgegebenen Standard eingebunden, wobei dieser auf die geschäftsmodell-spezifischen Besonderheiten hin angepasst werden kann. Auf diese Weise werden die notwendige Objektivität sowie gleichzeitig die erforderliche Flexibilität, spezifische Besonderheiten angemessen berücksichtigen zu können, gewährleistet.



Das Geschäftsprofil der Ratingmethodik Leasing unterscheidet die drei Hauptkriterien Markt, Management und Risikoprofil. Jedes dieser drei Hauptkriterien untergliedert sich in Beurteilungsmerkmale und Einzelkriterien. Den Kriterien liegen feste Beurteilungsskalen zugrunde. Die Einzelbeurteilung über die Beurteilungsskala wird in einen Punktwert transformiert. Erst wenn führender Analyst und Zweitanalyst alle Kriterien analysiert und beurteilt bzw. überprüft haben, ergibt sich aus den gewichteten Punktwerten ein entscheidungsfähiger Gesamtwert „Geschäftsprofil“. Zu allen Kriterien liegen im Rahmen eines detaillierten Handbuches Beschreibungen, Vorgehensweisen und Rahmenvorgaben zur Bewertung vor. Das Handbuch wird einmal jährlich einer detaillierten Kontrolle bezüglich Vollständigkeit und Aktualität unterzogen. An diesem Handbuch orientiert sich der führende Analyst. Nur in begründeten Ausnahmefällen kann nach Absprache mit den nachfolgenden Ratinginstanzen von den Vorgaben abgewichen werden. Die Vorgaben des Handbuches dienen dem Zweitanalysten des Bereiches „Daten & Controlling“ zur Plausibilisierung der Bewertungen.

Das Hauptkriterium **Markt** ist an einen mittel- bis langfristigen Zeithorizont ausgerichtet.

Im Rahmen einer Analyse der Marktattraktivität werden der Markt bzw. die Märkte analysiert, auf denen das Leasingunternehmen tätig ist (makroökonomische Betrachtung). Neben Betrachtungen zur Größe der jeweiligen Einzelmärkte werden Aspekte zum Marktwachstum und zur Rentabilität, welche beispielsweise durch Faktoren wie der Wettbewerbsintensität, Kundenstrukturen, Markteintrittsbarrieren, Anbietern oder Substituten bestimmt werden, in der Beurteilung berücksichtigt. Eine nicht unwesentliche Bedeutung haben exogene Faktoren wie beispielsweise die Konjunkturlage oder Änderungen von gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen bzw. die Entwicklung der Rechtsprechung zu speziellen Themen. Neben eigenen Angaben der Leasingunternehmen fließen Recherchen der GBB-Rating in die Beurteilungen ein.

Im Zuge einer mikroökonomischen Betrachtung werden Aspekte der individuellen Wettbewerbsposition analysiert. Aspekte zur Marktstellung fließen in diesem Zusammenhang ebenso in die Beurteilung ein wie die Struktur und der Umfang der Produkt- bzw. Dienstleistungspalette. Eine weitere bedeutende Betrachtungsdimension stellt die Vertriebspolitik und damit einhergehend die genutzten Vertriebskanäle dar. Eine harmonische Ausrichtung auf den Markt unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen, eines tragbaren Risikoappetits und der spezifischen strategischen Positionierung (z. B. Kostenführerschaft, Qualitätsführerschaft, Nischenanbieter) sind unabdingbare Faktoren für eine langfristig erfolgreiche Wettbewerbsposition.

Als direkte Brücke zwischen Markt und Management ist der strategische Prozess zu sehen. Dessen Betrachtung umfasst die unternehmensinternen Prozesse, die zur Strategieentwicklung, -umsetzung und -überwachung eingerichtet wurden.

Das Hauptkriterium **Management** ist an einem grundsätzlich mittelfristigen Zeithorizont ausgerichtet.

Im Rahmen der Betrachtungen zu eher allgemeinen Kriterien der Unternehmensführung werden Aspekte wie die Ausgestaltung der Organisationsstruktur sowie Personalstruktur und -politik analysiert. Die Zusammensetzung z. B. des Aufsichtsorgans findet ebenso Berücksichtigung wie bestehende Nachfolgeregelungen oder auch potenzielle oder tatsächliche Personalabhängigkeiten bzw. -engpässe. Die Bereiche Controlling und Planung sowie die Ausgestaltung des Rechnungswesens und der IT werden gleichfalls untersucht.

Im Rahmen der Analyse speziellerer Kriterien der Unternehmenssteuerung wird die Ausgestaltung der Internen Kontrollsysteme einer Beurteilung unterzogen. Die Auswertung und Analyse orientiert sich hier insbesondere beim Risikomanagement auch an den Vorgaben der jeweils aktuellen aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Neben dem Adressrisikomanagement wird z. B. die Ausgestaltung und Funktionsfähigkeit der Internen Revision sowie das Konzept zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit betrachtet.

Das Hauptkriterium **Risikoprofil** ist grundsätzlich an einem eher kurz- bis mittelfristigen Zeithorizont ausgerichtet.

Dem Risikoprofil kommt eine herausragende Bedeutung zu. Bei der Beurteilung der Risikolage erfolgt eine Inventur aller Bonitäts-, Markt- und Betriebsrisiken. Die Erfahrung der GBB-Rating zeigt, dass Adress-, Objekt- und Zinsänderungsrisiken in der Regel die größte Bedeutung haben. Je nach steuerlichen Abschreibungsbedingungen spielen auch bilanzielle Risiken (z. B. verlustfreie Bewertung des Leasingvermögens) eine große Rolle.

Die Analysen zum Risikoprofil umfassen neben der Beurteilung der Risikolage eine Betrachtung des erweiterten Risikodeckungspotenzials im Sinne eines Kapitalbeschaffungspotenzials (z. B. direkter Kapitalmarktzugang, Thesaurierungspolitik) und des Potenzials einer Unterstützung durch den bzw. die Gesellschafter.